

Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31
Postscheckkonto Hamburg 294 86 - 208

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.

Universitätsbibliothek, Alter Postweg 120
8900 Augsburg
Postscheckkonto München 37 64 - 804

R U N D S C H R E I B E N 1 9 8 4 / 1

Inhalt – Aus dem VdDB (Mitgliederversammlung – Beiträge – Wahlen – Arb.-Gem. Wiesbadener Bibliotheken) S. 1–2 – Aus dem VDB (Mitgliederversammlung – Satzungsänderung – Wahlen – IFLA-Round Table – Berufsbild – AhD – Nachrücklisten – Besoldungs- und Tariffkommission – Ausbildungskommission – Landesverband Hamburg – Vereinsausschußsitzung) S. 2–5 – Bibliothekartag 1984: Anreiseempfehlungen S. 7 – Kongresse – Verbände – Nachrichten (AIB in Abano Terme – DBK – Auslandsstelle – Einfuhrumsatzsteuer – IGSS Aberystwyth) S. 5–6 – Pressespiegel S. 8–10 – Kollegenpublikationen S. 11 – Personalnachrichten S. 11–12 – Stellenanzeigen S. 12.

Aus dem VdDB

VdDB-Mitgliederversammlung 1984

Der Vorstand des VdDB möchte Sie hiermit gemäß der Vereinsatzung, § 6, zu der Mitgliederversammlung 1984 einladen. Die Versammlung wird am Donnerstag, dem 14. Juni 1984, in der Universität Bielefeld im Rahmen des Bibliothekartages stattfinden.

Die exakten Raum- und Zeitangaben entnehmen Sie bitte dem Programm des 74. Bibliothekartages.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Fragen zum Jahresbericht 1983/84
2. Fragen zum Kassenbericht 1983
und zum Haushaltsvoranschlag 1984
3. Entlastung des Vorstandes
5. Berichte über die Arbeit der Kommissionen
 - a) Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen
 - b) Kommission für Besoldungs- und Tariffragen
 - c) ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen
 - d) ad-hoc-Kommission zur Erarbeitung eines Berufsbildes des Diplom-Bibliothekars für den Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken
4. Wahlen für Vorstand und Beirat für die Amtszeit 1984–86
 - a) Wahl des Vorstandes
 - b) Bericht über die Beiratswahlen
5. Anträge
6. Verschiedenes

Die Anträge zu Top 5 der Tagesordnung sind bis zum 30. März 1984 an den Vorstand zu schicken, damit sie allen Mitgliedern im Rundschreiben 1984/2 bekannt gegeben werden können.

Wir hoffen, daß möglichst viele Kollegen zum Austausch von Ideen und zum Diskutieren von Problemen nach Bielefeld kommen können.

Ulla Usemann-Keller
(Vorsitzende)

Mitgliedsbeitrag

Hiermit möchten wir unsere Mitglieder daran erinnern, daß der Jahresbeitrag für 1984 fällig wird und lt. Satzung bis zum 31. März d. J. auf das Vereinskonto 29486-208 beim Postscheckamt Hamburg (BLZ 200 100 20) zu überweisen ist.

Alle Mitglieder, die den Beitrag für 1983 oder gar für 1982 noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, das umgehend nachzuholen. Es ist erfreulich, daß am 31. Dezember 1983 „nur“ noch

knapp 300 Beitragszahlungen fehlten, in früheren Jahren lag die Zahl zwischen 350 und 500. Das ist sicher auf die zunehmende Beteiligung am Einzugsverfahren zurückzuführen.

Der **Bankeinzug** erfolgt erst Ende März. Mitglieder mit Einzugsermächtigung mögen bitte nicht vorher selbst überweisen! **Änderungen** bezüglich Bankverbindung wie Beitragshöhe werden **umgehend** an die Vorsitzende oder die Kassenwartin erbeten und können nach dem 25. Februar nicht mehr berücksichtigt werden.

Beitragssätze, gültig ab 1. Januar 1982:

DM 40,- für vollbeschäftigte Mitglieder
DM 20,- für teilzeitbeschäftigte Mitglieder
DM 15,- für pensionierte oder z. Zt. nicht berufstätige Mitglieder, Anwärter/Studierende.

(B. Volle)

VdDB-Wahlen

Unter mehreren Mitgliedern, die gemäß Aufruf im Rundschreiben 1983/4 ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärten, darunter u. a. auch den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, hat die 1. Vorsitzende ihre Kandidaten für den nachstehenden **Listenvorschlag zur Wahl des Gesamtvorstandes** ausgewählt, der als einziger termingerecht beim Wahlleiter für die Wahlen auf Bundesebene einging:

Vorsitzende	Ulla Usemann-Keller, DBI Berlin
Stellv. Vorsitzende	Ilse-Lotte Hoffmann, SuUB Bremen
Stellv. Vorsitzende	Margit Rützel, Bibl.-Schule Frankfurt
Schriftführerin	Sigrid Mensch, UB der TU Berlin
Kassenwart	Bärbel Volle, Warendorf

Da nur dieser eine Vorschlag vorliegt, entfällt gemäß Satzung § 7.2. die schriftliche Wahl, die, zum ersten Mal nach der Satzungsänderung, nun während der Mitgliederversammlung in Bielefeld durchgeführt wird.

Für die **Beiratswahlen** stellten sich in folgenden Bundesländern die jetzigen Beiratsmitglieder erneut zur Verfügung. Da keine zusätzlichen Kandidatenmeldungen eingingen, wird gemäß § 8.2. der Satzung auf eine schriftliche Wahl verzichtet:

Baden-Württemberg	Margarete Payer, FHS f. öffentl. Verwaltung, FB Bibliotheks- u. Dokumentationswesen, Stuttgart
Berlin	Helga Schwarz, DBI Berlin
Bremen	Ingeborg Hoffmann, SuUB Bremen

Hessen	Margit Rützel, Bibliotheksschule Frankfurt
Nordrhein-Westfalen	Maximilian Steinhagen, UB Bielefeld
Saarland	Gerhard Abel, UB Saarbrücken
Schleswig-Holstein	Christine Knüppel, UB Kiel

In den nachfolgend aufgeführten Bundesländern wird dagegen eine schriftliche Wahl durchgeführt:

Bayern	Gertraud Preuß, UB Regensburg Rainer Wolter, UB Bamberg
Hamburg	Ulrike Heinen, SuUB Hamburg
Niedersachsen	Hans-Jürgen Kuhlmeier, Nieders. SuUB Göttingen
Rheinland-Pfalz	Gilda Gödert, UB Kaiserslautern

Die Mitglieder der Bundesländer Bayern, Hamburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz möchten wir um sofortige Stimmabgabe nach Erhalt der Wahlunterlagen bitten. Die Wahlunterlagen erhalten diese Mitglieder von ihren amtierenden Beiräten in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Wahlausschüssen.

Der letzte Termin für die Stimmabgabe (Poststempel) ist der 23. März 1984.

Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Wiesbadener Bibliothekare

oder:
Fortbildungsmaßnahmen – zur Nachahmung empfohlen!

Die im Februar 1972 von Frau Hildegard Ey (ehemalige VdDB-Beirätin für Hessen) ins Leben gerufene „Arbeitsgemeinschaft

Wiesbadener Bibliothekare“ hat neue – und wie ich meine – nachahmenswerte Aktivitäten entwickelt. Im Aufgabenheft dieser Arbeitsgemeinschaft stand bei der Gründung die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen, der Wiesbadener Bibliotheksführer, ein Wiesbadener Zeitschriften-Verzeichnis – allesamt Maßnahmen der Informationsverbesserung der Beschäftigten der 53 Wiesbadener Bibliotheken.

Da Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten entweder selten angeboten oder aus dienstlichen Gründen (man kann nicht immer 1 Woche für eine solche Veranstaltung vom Dienst fernbleiben) wahrgenommen werden können, ergriff man selbst die Initiative.

Alle 14 Tage – nach Dienstschluß um 16.00 Uhr – findet eine Einführung in RAK-WB statt. In den Räumen der Stadtbücherei Wiesbaden sitzen hier an ca. 20 Abenden vorwiegend Behördenbibliothekare (in der Mehrzahl angelernte Kräfte und „Einzelkämpfer“ in ihren Bibliotheken) auf der Schulbank und erstellen anhand von ausgewählten Titelblattkopien Katalogaufnahmen.

Die Schulung wird unter der sachkundigen Leitung von zwei jungen Wiesbadener Kolleginnen (Frau Bockler-Wentlandt und Frau Kindlein) durchgeführt, die hierfür ihre Freizeit opfern, kein Honorar erhalten und großes Engagement aufbringen.

Mögen solche Beispiele Schule machen!

Natürlich enthebt dies nicht die Bibliotheken und Lehrinstitute ihrer Pflicht, solche Veranstaltungen anzubieten und durchzuführen, aber als „kleine Lösung“ ist dies sicherlich eine hilfreiche Aktion.

(M. Rützel)

Aus dem VDB

Einladung zur Mitgliederversammlung 1984

Zur Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Bibliothekare am Donnerstag, dem 14. Juni 1984, um 9.00 Uhr in Bielefeld erlaube ich mir Sie hiermit einzuladen.

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden (Diskussion)
2. Rechnungslegung des Kassenwarts
3. Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuß
4. Haushaltsplan 1985
5. Neuwahl des Vereinsausschusses
6. Satzungsänderung
 - § 6: Der VA schlägt vor, diese Bestimmung um einen Satz 2 zu ergänzen: „Auf Einladung des Vorsitzenden sind Gäste zugelassen“.
 - § 11: Der VA schlägt vor, diese Bestimmung zu ergänzen durch die Worte „... im Rundschreiben ...“
7. Angelegenheiten der Ausbildungskommission
8. Angelegenheiten der Besoldungs- und Tarifkommission
9. Angelegenheiten der Rechtskommission
10. Berufsbild des Bibliothekars im Höheren Dienst
11. Verschiedenes

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind vier Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vereinsausschuß einzureichen, der gehalten ist, sie der Mitgliederversammlung zu unterbreiten. Anträge in der Mitgliederversammlung selbst müssen Bezug auf die Tagesordnung haben.

Die Versammlung beginnt pünktlich. Teilnahme ist nur mit gültiger Mitgliedskarte 1984 möglich. Überweisen Sie noch evtl. ausstehende Mitgliedsbeiträge bis zum 30. April 1984 auf des Postscheckkonto des Vereins PSchA München 3 764-804 oder auf das Konto der Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01) 1 005 297.

Mit kollegialen Grüßen
gez. R. Frankenberger

Satzungsänderung

Der Vereinsausschuß schlägt vor, die §§ 6 Abs. 1 und 11 der Satzung zu ergänzen und wie folgt neu zu fassen:

- § 6 Abs. 1: An der Mitgliederversammlung können nur Mitglieder des Vereins teilnehmen. Auf Einladung des Vorsitzenden sind Gäste zugelassen.
- § 11: Bekanntmachungen des Vereins erfolgen im „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“, im „Rundschreiben“ und in der „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“.

Neuwahl des Vereinsausschusses

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des VDB in Bielefeld muß der Vereinsausschuß neugewählt werden. Die Zahl der Beisitzer beträgt acht. Landes- bzw. Regionalverbände haben Anspruch, im Vereinsausschuß durch drei Beisitzer vertreten zu sein. Ihre Vertreter werden aus dem Kreis ihrer Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt. Die übrigen fünf Beisitzer werden aus dem Kreis der sonstigen Mitglieder vorgeschlagen und ebenfalls von der Mitgliederversammlung gewählt.

Ich bitte, mir Vorschläge für die Wahl aller acht Beisitzer bis spätestens vier Wochen vor dem Wahltag einzureichen.

Laut Satzung müssen die Vorschläge für die fünf (nicht die Landesverbände vertretenden) Beisitzer von mindestens fünf Mitgliedern unterstützt werden. Die Kandidaten der Landesverbände bedürfen der Unterstützung des Vorstandes des betreffenden Regional- bzw. Landesverbandes. Die Vorschläge müssen außerdem die Zusicherung des Vorgeschlagenen enthalten, daß er die Wahl annimmt.

W. Totok
Vorsitzender des Wahlausschusses

IFLA Round Table for the Management of Library Associations

Der VDB hat sich als Mitglied beim Round Table der Library Associations eingeschrieben; in der DBK wird von Fall zu Fall darüber beraten, welcher Verband an den Sitzungen teilnimmt.

Berufsbild

„Das Berufsbild des wissenschaftlichen Bibliothekars“ ist fertiggestellt und mit einer Einführung zur Veröffentlichung gegeben worden. Es ist beabsichtigt, allen Mitgliedern des VDB zusammen mit der Einladung zum Bibliothekartag ein Exemplar zukommen zu lassen. Herrn Hering und dem Vereinsausschuß sowie Herrn Havekost und der zuständigen Kommission gebührt unser aller Dank für die nicht immer einfache Arbeit.

(R. Frankenberger)

Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AhD)

a) neue Mitglieder

Wie im letzten Rundschreiben schon angekündigt, gehört der Hochschullehrerbund e.V. ab 1. 1. 1984 ebenfalls der AhD an. Der Hochschullehrerbund (HLB) ist die Berufs- und Interessenvertretung der in der anwendungsbezogenen Ausbildung tätigen Hochschullehrer, die vorwiegend an Fachhochschulen und Gesamthochschulen lehren. Der HLB ist föderativ gegliedert (10 Landesverbände) und hat über 3000 Mitglieder; die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in: 5300 Bonn 2, Rüngsdorfer Straße 4c.

b) die AhD hielt Sitzungen ab am 19. 10. 1983 in München und am 14. 12. 1983 in Bad Godesberg. Der VDB wird auch nach dem Vorstandswechsel durch den Kollegen Hering (UB Stuttgart) vertreten.

Breiten Raum nahmen in den Sitzungen die Sparmaßnahmen in der Beamten- und Besoldungspolitik (Fragen der Nebentätigkeit, Abstufung der Eingangsbesoldung, Änderung der beamtenrechtlichen Altersversorgung) und die Möglichkeiten der Einflußnahme durch die AhD auf die Politik ein. Als Teilerfolg wird angesehen, daß bei den Abstufungsmodellen der Eingangsbesoldung die von der AhD unterstützte Bundesratslösung angenommen wurde.

c) Gutachten

Als Heft 10 in der Reihe „Verantwortung und Leistung“ wird die AhD ein Gutachten von Prof. Dr. Peter Krause (Trier) „über die Vereinbarkeit der Vorschläge der Sachverständigenkommission ‚Alterssicherungssysteme‘ zur Umgestaltung der Beamtenversorgung mit dem Grundgesetz“ (Arbeitstitel) veröffentlicht.

Im Rundschreiben 1984/2 wird eine Zusammenfassung dieses umfangreichen Gutachtens, das sich mit den Plänen der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission über die schrittweise Beteiligung der Beamten an der Finanzierung ihrer Altersversorgung auseinandersetzt, veröffentlicht.

d) Beiträge

Der Mitgliederbeitrag bei der AhD wird ab 1. 1. 1984 nur noch DM 1,50 (bisher DM 2,-) pro Person und Jahr betragen.

(Hering)

Nachrücklisten bei der Einstellung von Referendaren

BR Dr. R. Schweitzer (WLB Stuttgart) hatte am 26. 5. 1983 der Mitgliederversammlung des VDB in Hannover einen mit großer Mehrheit angenommenen Antrag vorgelegt, mit dem der Vorstand

des VDB beauftragt wurde, „zu prüfen, ob und auf welche Weise die mit der Referendarauswahl betrauten Stellen der einzelnen Bundesländer sicherstellen, daß zur Besetzung freigegebene Referendarstellen nicht unbesetzt bleiben, weil die ausgewählten Bewerber(innen) ihre Bewerbung zurückziehen oder die Stelle nicht antreten.“ (Vollständiger Wortlaut und Begründung siehe ZfBB 30.1983, Heft 5, Seite 463).

VDB-Vorsitzender Hering schrieb am 2. 9. 1983 die zuständigen Ministerien aller Bundesländer an (Anschriften siehe Jahrbuch d. Dt. Bibliotheken 50.1983, Seite 332–226), um Auskunft über das Verfahren zu erhalten bzw. um auf die Einrichtung von Nachrücklisten hinzuwirken.

Es haben die Ministerien aller 11 Bundesländer geantwortet. Aus der nachfolgenden Aufstellung, die die Kernsätze der jeweiligen Stellungnahme wiedergibt, geht hervor, daß praktisch in allen Ländern bereits mit Nachrücklisten gearbeitet wird bzw. Vorsorge getroffen ist, daß bei Absagen andere geeignete Bewerber nachrücken können.

Bundesland	Antwort (in Auszügen)
Baden-Württemberg Antwort vom 19. 9. 83	„Bisher konnten die als geeignet ausgewählten Bewerber stets in den Vorbereitungsdienst übernommen werden, so daß sich das Problem einer Nachrückliste gar nicht stellte.“
Bayern Antwort vom 19. 10. 83	„Die Zahl . . . wird grundsätzlich voll ausgeschöpft, so daß auch Nachrücker zum Zuge kommen können, wenn vorrangig berücksichtigte Bewerber die Zulassung nicht annehmen.“
Berlin Antwort vom 15. 9. 83	„Grundsätzlich ist zu bemerken, daß bei Vorhandensein geeigneter Bewerber freie Stellen stets besetzt wurden und werden. Es ist kein Fall bekannt, in dem durch Absage eines Bewerbers bei gleichzeitigem Vorhandensein geeigneter Bewerber ein Ausbildungsplatz nicht besetzt wurde.“ Bei Vorhandensein geeigneter Bewerber im Land Berlin ist die Möglichkeit des Nachrückens gegeben. Allerdings sind dabei die . . . Einstellungstermine zu beachten. Besondere Nachrücklisten werden jedoch z. Z. nicht geführt.“
Bremen Antwort vom 4. 11. 83	„ . . . mitteilen, daß bei der Besetzung der Referendarstellen in Bremen seit Anfang der 70er Jahre mit einem Nachrückverfahren gearbeitet wird.“
Hamburg Antwort vom 21. 9. 83	„ . . . mitteilen, daß die Freie und Hansestadt Hamburg z. Z. und seit einigen Jahren keine Referendare für den höheren Bibliotheksdienst ausbildet. Sollte die Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst in Zukunft wieder aufgenommen werden, soll die Möglichkeit des Nachrückens geeigneter Bewerber bei der Auswahl jedoch vorgeesehen werden.“
Hessen Antwort vom 9. 9. 83	„In meinem Zuständigkeitsbereich werden bereits seit Jahren Nachrücklisten mit vier bis fünf geeigneten Bewerbern aufgestellt . . .“
Niedersachsen Antwort vom 4. 10. 83	„ . . . besteht seit Jahren die Praxis, daß die Auswahlkommission der Niedersächsischen Landesbibliothek eine Rangfolge der in die engere Wahl

Bundesland	Antwort (in Auszügen)
	gezogenen, geeigneten Bewerber aufstellt.“ „Es ist . . . in Niedersachsen bisher nicht vorgekommen, daß eine Stelle für einen Bibliotheksreferendar nicht besetzt werden konnte, weil keine geeigneten Bewerber zum Nachrücken vorhanden waren.“
Nordrhein-Westfalen Antwort vom 8. 9. 83	„Die Auswahlkommission schlägt zugleich mit den in erster Linie einzustellenden . . . Bewerbern eine bisher stets ausreichende Zahl von ‚Nachrückern‘ vor. Daher ist es m.W. in Nordrhein-Westfalen bisher nicht vorgekommen, daß eine Referendarstelle unbesetzt blieb.“
Rheinland-Pfalz Antwort vom 22. 9. 83	„daß das Kultusministerium Rheinland-Pfalz sämtliche eingehenden Bewerbungen . . . in eine nach der Qualifikation der Bewerber geordnete Liste aufnimmt. Falls eine Bewerbung zurückgezogen oder eine angebotene Stelle nicht angenommen wird, erhält der in der Liste folgende Bewerber eine Zusage. Deshalb sind bisher in unserem Land keine Referendarstellen freigeblieben.“
Saarland Antwort vom 28. 9. 83	„In Fällen, in denen Bewerber die zugesagte Stelle nicht angetreten haben, wurde im Nachrückverfahren jeweils ein anderer geeigneter Bewerber eingestellt.“
Schleswig-Holstein Antwort der – vom Kultusministerium beauftragten – UB Kiel vom 12. 9. 83	„ . . . kann ich bestätigen, daß in Kiel beim Ausfall eines ursprünglich vorgesehenen Bewerbers ein anderer Interessent nachrückt.“

(Hering)

Sitzung der Besoldungs- und Tarifkommission des VDB und der Kommission für Besoldungs- und Tarifrfragen des VdDB statt. Am 14./15. 11. 1983 traf sich die Kommission zu ihrer Herbstsitzung in Kassel. – Bei den Kommissionsmitgliedern ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen.

(Pointner)

VDB-Kommission für Ausbildungsfragen: Tätigkeitsbericht 1983

Die bibliothekarische Öffentlichkeit ist durch eine Notiz im Rundschreiben 1983/3 darüber in Kenntnis gesetzt worden, daß die Kommission erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres nach einem Wechsel im Vorsitz und mit einer veränderten personellen Besetzung ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Ihre Arbeit war fast ausschließlich auf die Erfüllung des in der Mitgliederversammlung des VDB 1982 an sie ergangenen Auftrags gerichtet, Grundlinien der künftigen Ausbildung des höheren Dienstes zu erarbeiten, die Basis für Empfehlungen an die Ausbildungsträger sein können. Die Kommission hat im Blick auf die weitere Arbeit zunächst beschlossen, das bisherige zeitliche Verhältnis von Theorie- und Praxisanteilen (jeweils 1 Jahr) beizubehalten, die Ausbildungsinhalte aber aufgrund der veränderten und sich weiter ändernden Anforderungen an die im höheren Dienst tätigen Mitarbeiter umzustrukturieren. Für Ausbildungsgegenstände von zentraler Bedeutung will sich die Kommission auf eine Reihe von Expertengutachten stützen, von denen drei im Berichtszeitraum noch in Auftrag gegeben worden sind. Es handelt sich um die Gebiete EDV, Informationsvermittlung und Management. Teil der Gutachten ist aus dem Blick der jeweiligen Autoren eine auf den Gutachtensgegenstand bezogene und zukunftsorientierte Tätigkeitsbeschreibung der Angehörigen des höheren Dienstes. Im laufenden Arbeitsjahr soll aus den ersten Gutachten ein vorläufiges Grundkonzept gewonnen werden, das durch weitere Gutachten ergänzt und abgesichert werden wird. Erste Zwischenergebnisse können für die nächste Mitgliederversammlung erwartet werden.

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen statt, am 30. 6. in Frankfurt und am 20. und 21. 10 in Köln. Getragen wurde die Arbeit der Kommission 1983 von den Herren Buck (Vorsitz), Geh, Jung, Sontag, Tehnzen und Wendt sowie von Frau Krömmelbein.

(H. Buck)

VDB-Besoldungs- und Tarifkommission: Jahresbericht 1983

Erneut war das „Berufsbild des wissenschaftlichen Bibliothekars“ ein Schwerpunkt der Kommissionsarbeit. Die Kommission beteiligte sich mit Stellungnahmen und Diskussionsbeiträgen an der endgültigen Formulierung.

Die Entwicklungen im Bereich der Besoldung und ihrer Randgebiete wurden eingehend erörtert. Es wurden Vorschläge und Resolutionen erarbeitet, die dem Vereinsvorstand zur Prüfung vorgelegt werden. Die Mitarbeit bei der AhD wurde fortgesetzt.

Die Tarifverhandlungen ruhen. Seit 1 1/2 Jahren gab es keine Verhandlungsrunde.

Leider brachte der Aufruf im Rundschreiben 1983/1, der Kommission arbeitsrechtliche Urteile zu überlassen, nur geringes Echo. Der Aufruf wird nun durch direkte Anfragen ergänzt.

Erfreulich war der zahlreiche Besuch der gemeinsamen öffentlichen Veranstaltung der Kommission des VDB und des VdDB beim Bibliothekskongreß. Die dort angesprochenen ernsten Probleme reichen allerdings z. T. über den Bereich der Kommissionsarbeit hinaus.

Während des Bibliothekskongresses 1983 in Hannover fanden am 24. 5. die interne und am 26. 5. die öffentliche gemeinsame

Aus den Landesverbänden des VDB

Bayern

Heftig diskutiert wird z. Zt. die Rückstufung der Berufsanfänger von A 13 auf A 12. Für Juni 1984 ist eine Fortbildungsveranstaltung geplant.

Bremen:

Bei Neuwahlen wurde der alte Vorstand wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Hans-Thomas Hansel; Stellvertreterin: Reinhild Vietor, beide UB Bremen.

Hamburg:

Der Landesverband Hamburg veranstaltet im Frühjahr 1984 in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky – eine Reihe von Vorträgen, von denen die beiden ersten bereits vor Versand des Rundschreibens 1984/1 stattfanden:

24. Januar 1984

Bernd Michael Kraske (Literaturwissenschaftliches Seminar der Universität Hamburg):

Thomas Manns „Wälsungenblut – eine antisemitische Novelle?“

Zur Werk-, Druck- und Rezeptionsgeschichte.

14. Februar 1984

Herwarth v. Schade (Direktor der Nordelbischen Kirchenbibliothek Hamburg):

Luther und die Folgen für das Bibliothekswesen

10. April 1984, 17.30 Uhr

Prof. Dr. Horst Gronemeyer (Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –):

Fälscher, Diebe und Bibliotheken.

Ein Besuch der Firma Lingenbrink als Fortbildungsveranstaltung war ein großer Erfolg.

(G. Ruppelt)

Hessen:

Im November 1983 fand eine Mitgliederversammlung in Gießen statt. Dort konnte man nicht nur den Neubau der UB, sondern auch die VDB-Ausstellung „Der Verein Deutscher Bibliothekare: Wege und Aufgaben“ besichtigen.

Vereinsauschubssitzung vom 26./27. Januar 1984

Im Mittelpunkt der VA-Sitzung stand – wie jedes Jahr – die Verabschiedung des endgültigen Programms für den Bibliothekartag in Bielefeld.

Inzwischen haben sich in der Anlaufstelle für arbeitslose Kollegen an der SuUB Hamburg die Anfragen, nicht nur nach freien Stellen, sondern auch nach statistischen Unterlagen oder nach beamtenrechtlichen Möglichkeiten von Teilzeitbeschäftigung etc. derart gehäuft, daß auf Initiative des Landesverbandes Hamburg folgendes beschlossen wurde:

Der VDB errichtet eine **Arbeitsstelle für Fragen arbeitsloser Kollegen beim Vereinsauschuß des VDB**. Dafür sind verantwortlich: der Vereinsvorsitzende, je ein Vertreter der Kommissionen, je ein Vertreter der Landesverbände bzw. der Länder. Die Geschäftsstelle ist weiterhin an der Staats- und Universitätsbibliothek, Von-Melle-Park 3, 2000 Hamburg 13: Dr. Georg Ruppelt.

Kongresse – Verbände – Nachrichten

Associazione Italiana Biblioteche (AIB) tagte vom 1. bis 4. Dezember 1983 in Abano Terme

Nach ihrem Treffen 1982 in Taormina / Sizilien versammelten sich die italienischen Bibliothekare in den ersten Dezembertagen des vergangenen Jahres in Abano Terme, dem durch seine Thermalquellen weithin bekannten oberitalienischen Badeort in der Nähe (11 km) von Padua.

Um es vorwegzunehmen: dieser 31. Kongreß der AIB war ein Kongreß der kurzen Wege. Da das Tagungszentrum der Region Venetien dem Hotel Alexander unmittelbar angeschlossen ist, waren es vom Wohnbereich bis zu den Vorträgen, den Ausstellern und zum abendlichen Beiprogramm immer nur wenige Schritte. Dieses Arrangement ist allerdings nur für eine Zahl von rund 200 Teilnehmern möglich, denn mehr waren von den etwa 3150 Mitgliedern der AIB – die Bibliothekare aller Kategorien, dazu auch Institutionen in ihren Reihen hat – nicht erschienen, um dem für 1983 gewählten Thema „Die Vereinigung [AIB]: Thesen für die Arbeit in den 80er Jahren“ ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei ist es durchaus zu begrüßen, auch einmal über den Zweck, die Rolle und die Funktion des eigenen Verbandes nachzudenken; die allerorten neubearbeiteten Berufsbilder zeigen, daß das Thema in der Luft liegt.

Nachdem am ersten Tag in der Mitgliederversammlung Satzungsfragen (u. a. auch die Briefwahl) behandelt, aber nicht abgeschlossen wurden, griff Luigi Crocetti (Florenz), der Präsident der AIB, in seinem Eröffnungsreferat das Generalthema auf und wies darauf hin, daß bei der diesjährigen Tagung das Gewicht weniger auf den Referaten, sondern mehr auf den daran „aufgehängten“ Diskussionen liegen solle. Wichtig waren ihm zwei Punkte: die Zukunft des Verbandes hinsichtlich seiner Struktur und in Bezug auf die inhaltlichen Aufgaben.

Es gelte die Geschäftsordnungen der Kommissionen und der Arbeitsgruppen zu überprüfen und einer weiteren Zersplitterung des Verbandes in viele Spezialgruppen – dies war schon 1961 von Virginia Carini Dainotti kritisiert worden – entgegenzuwirken. Die gemeinsamen Ziele müssen formuliert werden, die Kommissionen sollten effektiver arbeiten (evtl. mit Hilfe festgesetzter Richtlinien) und vor allem ihren Meinungsaustausch mittels „Newsletters“ oder im „Bollettino“ intensivieren.

Crocetti ging sodann auf die nach seiner Ansicht ungenügende Koordination bei Veröffentlichungen ein sowie auf fehlende Konzepte bei der Aus- und Weiterbildung. In diesem Sinne müßten auch, nach dem Vorschlag des Regionalverbandes von Ligurien, die Aufforderungen für Aus- und Fortbildungskurse zentral festgelegt werden, denn manche der durchgeführten Kurse hätten sich durch „beunruhigende Niveaulosigkeit“ ausgezeichnet.

Der Vortragende verschwieg auch nicht, daß es bei der gegenwärtigen Finanzlage der AIB [ein Einzelmitglied bezahlt etwa 25 000,- L. im Jahr] unklar sei, wie z. B. der Vorstand künftig seine Sitzungen abhalten soll.

Crocetti hob die Bedeutung der AIB für das Berufsbild der Bibliothekare hervor, auch im Hinblick auf eine Hebung des Ausbildungsniveaus – und schloß mit dem Appell für eine aktive Mitarbeit aller Mitglieder an der Schaffung einer neuen Bibliothekswissenschaft, damit das Wort „Bibliotheken“ im Verbandsnamen nicht überflüssig werde.

Mit regem Interesse wurde auch der Vortrag von Laura Peghin verfolgt, die das Verhältnis der AIB zu den öffentlichen Institutionen untersuchte und neben der zunehmenden kulturellen Dezentralisierung auch kritisierte, daß die Bibliotheken weitgehend vom Nationalen Automatisierungsprogramm ausgeschlossen seien. Sie sprach sich für die Einbeziehung der Universitäten in die bibliothekarische Ausbildung aus und besonders für eine verstärkte Diskussion bibliothekarischer Probleme in der Öffentlichkeit.

An den Nachmittagen trafen sich in der Regel die Kommissionen und Arbeitsgruppen, z. B. Spezial-, Schul-, Universitätsbibliotheken, um die Thesen und Anregungen aus den Referaten zu diskutieren. Daneben wurde auch über das COBBUL-Projekt berichtet, das die bibliothekarische Kooperation der Universitätsbibliotheken in der Region Latium beinhaltet [dieser Vortrag liegt ebenso wie die Referate von Crocetti und Peghin als Typoskript – in italienischer Sprache – in der Geschäftsstelle des VDB für Interessenten bereit].

Es muß erwähnt werden, daß sich die Gastgeber auch mit dem Rahmenprogramm viel Mühe gegeben hatten: während am Abend des Eröffnungstages die junge Harfinistin Marina Paccagnella ein erstaunlich weitgespanntes Repertoire darbot, stellte

sich am folgenden Abend die Ballettgruppe Dimensione Balletto aus Padua mit klassischen und modernen Beiträgen vor. Die auch beim italienischen Bibliothekartag auf den letzten Tag gelegten Exkursionen führten die Teilnehmer wahlweise in die reizvolle Landschaft der Enganeischen Hügel bzw. zum Benediktinerkloster (mit Restaurierungswerkstatt) in Praglia.

Der Tagungsort für 1984 steht noch nicht fest, das Thema des 32. Kongresses der AIB wird jedoch der Benutzer sein.

(Hering / Jopp)

Aus der Deutschen Bibliothekskonferenz

Die vom DBI für den IFLA-Kongreß in München erstellte DBK-Broschüre fand allgemeine Zustimmung. Die neue graphische Gestaltung wurde als sehr angenehm empfunden. Für eine Neugestaltung wird eine hellere Farbgebung empfohlen.

Den Herren Geh und Hering gebührt Dank für die Vorbereitung der Papiere und die nachdrückliche Vertretung der deutschen Interessen anlässlich der Beschlußfassung über die Begrenzung der Beiträge zur IFLA. Es wird befriedigt zur Kenntnis genommen, daß der Höchstbeitrag eines Landes künftig 10 % des gesamten Beitragsaufkommens nicht überschreiten wird.

Diskutiert wurde wieder die Frage, ob sich Möglichkeiten finden, die Vielzahl der Tagungen zu konzentrieren. Als günstigste Lösung könnte sich hier anbieten, die Tagung des DBV jeweils mit der entsprechenden Landesverbandstagung durchzuführen.

Im Jahr 1984 liegt die Präsidentschaft der DBK beim VDB.

(R. Frankenberger)

Bibliothekarische Auslandsstelle

Zur IFLA-Generalversammlung in München hat die Bibliothekarische Auslandsstelle eine in Deutsch und Englisch abgefaßte Broschüre über ihre vielseitigen Tätigkeitsbereiche herausgebracht.

Neben der Durchführung von jährlich etwa 20 Studienreisen für ausländische Bibliothekare, der Einladung und Betreuung von Gästen und der Vermittlung von Studienaufenthalten für deutsche Bibliothekare im Rahmen der Kulturabkommen, der Organisation internationaler Seminare und der Beratung ausländischer Bibliothekare über das deutsche Bibliothekswesen, befaßt sich die bibliothekarische Auslandsstelle auch mit der Teilnahme deutscher Vertreter an internationalen Tagungen und Kongressen sowie mit dem Austausch von Bibliothekaren.

Da besonders die Stellenvermittlung derzeit recht schwierig ist, wurde dieses Thema bei einem sehr erfolgreichen Informationsabend mit einflußreichen ausländischen Vertretern während der diesjährigen IFLA-Tagung recht ausführlich diskutiert, wobei auch neue Wege aufgezeigt wurden. In diesem Zusammenhang ist auf die Einrichtung einer zentralen Geschäftsstelle LIBEX (Bureau for International Library Staff Exchange) am College of Librarianship Wales in Aberystwyth hingewiesen worden. Ihre Aufgabe besteht darin, Austauschwünsche zwischen Kanada, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien und der Bundesrepublik zu koordinieren.

Nähere Auskünfte über sämtliche Programme der Bibliothekarischen Auslandsstelle erteilen das Auslandssekretariat des Deutschen Bibliotheksinstituts und die Mitglieder der Bibliothekarischen Auslandsstelle: Frau Prof. Dankert, Hamburg (Präsidentin); Frau Sobottke, Bochum (Vizepräsidentin); Frau Dr. Schwarzer, Leverkusen; Herr Ernestus, Wuppertal; Herr Dr. Geh, Stuttgart.

(H.-P. Geh)

Einfuhrumsatzsteuer

Im Gesprächskreis Bibliotheksverbände im Börsenverein am 1. 12. 1983 und am 18. 1. 1984 sowie bei zahlreichen Gesprächen mit Politikern, Wissenschaftlern und Verwaltungsfachleuten wurde die Frage der Einfuhrumsatzsteuer besprochen. An allen Stellen wurde gebeten, die Bibliotheken zu unterstützen in ihrem Bestreben, die beabsichtigte Einfuhr-Umsatzsteuer auf Bücher und andere Informationsträger zu verhindern.

Die Pläne, ab 1. 7. 1984 die Einfuhr von Druckerzeugnissen nur dann steuerfrei zu lassen, wenn sie unter einer Wertgrenze von DM 50,- (aus EG-Ländern) bzw. DM 25,- (aus Drittländern) bleiben, würden die finanziellen Mittel der Bibliotheken empfindlich schmälern und den Transfer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse verzögern und behindern. Die zusätzliche personelle Belastung wird die Leistungen der Bibliotheken beeinträchtigen.

Wir sind alle aufgerufen, gemeinsam zu versuchen, diese Belastung zu verhindern bzw. - wenn dies nicht gelingt - Verfahren zu finden, die den Bibliotheken ihre Leistungskraft erhalten.

(R. Frankenberger)

International Graduate Summer School

Das Vortragsprogramm 1984 liegt vor und kann angefordert werden bei:

Secretary, IGSS 84
College of Librarianship Wales
Aberystwyth SY23 3AS
Wales, Great Britain
Telephone: Aberystwyth (0970) 3181
Telex: 35391 (CLW G)

Die Themen der einzelnen Kurse sind:

- ILS 544 Problems in Information Science
Course Director: Anthony Debons, B. A., M. A., Ph. D.
Professor in the School of Library and Information Sciences, University of Pittsburgh
- ILS 545 Statistical Analysis for Library Management and Research
Course Director: Monica C. Jalloq, M. A., Ph. D., M. Inst. P.I.
- ILS 546 Information Systems Design
Course Director: Anthony Debons, B. A., M. A., Ph. D.
Professor in the School of Library and Information Sciences, University of Pittsburgh
- ILS 547 Computers and the Automation of Library Systems
Course Director: Lucy Tedd, B. Sc., M. I. Inf. Sc.,
A. M. B. C. S.
- ILS 606 Publishing, Bookselling and Libraries
Course Director: Peter Wright, M. A., F. L. A.
- ILS 619 Map Librarianship
Course Director: D. Hywel E. Roberts, M. A., Dip. Lib.,
A. L. A.
- ILS 629 Current Issues in Cataloguing
Course Director: Anthony G. Curwen, M. A., F. L. A.
- ILS 653 Planning Library Buildings
Course Director: Michael Dewe, M. A., F. L. A.
- ILS 684 Guidance and Instruction in Academic Libraries
Course Director: John Spink, M. A., F. L. A.

Wie nach Bielefeld?

Der diesjährige Bibliothekartag wird bekanntlich in Bielefeld, einem südlich des Mains meist nur dem Namen nach bekannten Ort stattfinden. Vielleicht stellen sich viele Kolleginnen und Kollegen im süddeutschen Raum die Frage, ob es sich denn überhaupt lohne, nach Bielefeld zu reisen. Vom Programm her kann es da keinen Zweifel geben: es ist sehr vielseitig und attraktiv. Was die Veranstaltungsortlichkeiten betrifft, so sei vermerkt: diesmal findet tagsüber wirklich alles unter einem Dach statt, und es gibt dabei ausreichend Parkmöglichkeiten.

Es ist nützlich, in Bielefeld einen PKW zur Verfügung zu haben. Das Stadtgebiet ist recht ausgedehnt (ca. 15 x 25 km), und die preiswerteren Hotels sind eher an der Peripherie als im Zentrum angesiedelt.

Die freundliche Stadt am Teutoburger Wald ist wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt Ostwestfalens. Ende 1983 zählte sie auf ihren 258 qkm 312 000 Einwohner. Wahrscheinlich 1214 durch die Grafen von Ravensberg gegründet, war Bielefeld immer eine Stadt des Handels und des Handwerks. Bedeutung hatte es als ein Zentrum des Leinenhandels. Erst Ende des 19. Jahrhunderts kamen zur Textilindustrie der Maschinenbau (Nähmaschinen, Fahrräder, Drehbänke), die Lebensmittelindustrie (Gewürzmühlen, Puddingpulver u. ä.) und das grafische Gewerbe (Spezialitäten: Verpackungen, Firmenprospekte, Kalender) hinzu. In dem kleinen Stadtkern finden sich neben einigen sehenswerten Kirchen noch ein paar Häuser aus der Renaissance-Zeit. Typisch für Bielefeld aber waren vor den Kriegszerstörungen kleine Fachwerkhäuser. In den an die Stadtmitte angrenzenden Stadtteilen fällt das giebelständige „Ravensberger Stadthaus“ in kleineren und größeren Varianten auf. Überrascht wird Bielefeld von der Sparrenburg, die in verflochtenen Zeiten den Übergang über den Teutoburger Wald („Bielefelder Paß“) sicherte. Gleich hinter der Sparrenburg, nur wenige hundert Meter von der Stadtmitte entfernt, liegt, sich in zwei Waldtälern erstreckend, die Kolonie Bethel mit den Bodelschwingh'schen Anstalten, einer richtigen Stadt aus Krankenhäusern und Pflegeheimen, beschützenden Werkstätten und diversen Fürsorgeeinrichtungen, gemischt mit den notwendigen Wirtschaftsbetrieben, Personalwohnheimen und normalen Wohnhäusern. An bemerkenswerten öffentlichen Gebäuden in Bielefeld sollen hier nur die Kunsthalle (1968 von dem amerikanischen Architekten P. C. Johnson erbaut), das Konzerthaus „Oetkerhalle“ (1931) und die Universität (1969 eröffnet, Gebäude 1972–76 errichtet) erwähnt werden.

Bielefeld hat saubere Luft, von dem über 100 km südwestlich gelegenen Ruhrgebiet ist nichts zu spüren. Die Stadt liegt allerdings in einem überdurchschnittlich niederschlagsreichen Gebiet – der Regenschirm ist ein unverzichtbares Utensil!

Der eilige Bibliothekartagsbesucher wird mit dem Intercity über Köln – Dortmund oder Hannover anreisen. Aus dem süddeutschen Raum aber ist die Bahnstrecke über Kassel – Altenbeken bedeutend kürzer. Vom Hauptbahnhof aus muß man zur Uni zunächst die Straßenbahnlinien 1 oder 2 bis Jahnplatz und von dort dann die Buslinie 21 (Abfahrt **gegenüber** dem Astoria-Kino) benutzen. Hierfür benötigt man 45 Minuten. In derselben Zeit schafft es auch ein Fußgänger, sofern er den kürzesten Weg (gut 3 km) kennt.

Falls die Frau Kollegin oder der Herr Kollege ihren/seinen schnellen Wagen liebt, dann wird sie/er auf der Autobahn, ebenfalls über Dortmund oder Hannover fahrend, kommen. Von der Autobahnabfahrt „Bielefeld“ sind es noch 12 km bis zur Uni. Aus welcher Richtung man auch kommt, es ist einfach den Wegweisern „Bielefeld-Mitte“ und dort (oder ggf. schon vorher) den Wegweisern „Universität“ zu folgen. Wer aber aus Bremen, Oldenburg oder Osnabrück kommend auf der A 30 Rheine – Hannover anreist, sollte bei der Anschlußstelle „Melle-Altenmelle“ von der Autobahn abfahren und dann den Schildern „Bielefeld“ folgen, aber 1 km hinter dem Dorf Neuenkirchen nach rechts in Richtung Teutoburger Wald, Werther, bzw. Halle (Westf.) abbiegen; denn durch Werther fahrend erreicht man Bielefeld auf der Werther Straße, an der die Uni liegt.

Wer sich mehr Zeit nehmen und die Gelegenheit nutzen möchte, auf der Anreise oder Heimfahrt auch noch etwas von der Landschaft und ihren architektonischen und sonstigen Besonderheiten zu sehen, dem seien nachstehend fünf interessante Fahrtstrecken empfohlen. Diese Strecken sind zudem vom Süden aus bedeutend kürzer als die oben erwähnten Autobahnstrecken und gut ausgebaut.

Bei Strecke A überwiegen die landschaftlichen Schönheiten, die anderen Strecken dagegen berühren interessante Städte. Es können nur stichwortartig die wichtigsten Sehenswürdigkeiten genannt werden; wegen der Einzelheiten muß auf die einschlägige Literatur und auf die vor Ort erhältlichen Führer verwiesen werden. Die Entfernungen rechnen von dem jeweils genannten Nullpunkt an, allerdings ohne Umwege gerechnet, Orte ohne km-Angabe liegen an Umwegen.

Strecke A : über Marburg - Winterberg - Brilon - Rheda-Wiedenbrück

An der Strecke überall Cafés, Restaurants und Hotels.

Aus dem Frankfurter oder Würzburger Raum kommend steuere man dem Gießener Autobahn-Ring an. Dort in Ri. Marburg weiter über das Gießener Nordkreuz (km 0) zum Autobahnende (km 4) nördlich Lollar und weiter auf der B 3.

Gießen : Neues Schloß (jetzt Universität), Zeughaus, Haus Leib.

Lollar : Buderus'sche Eisenwerke mit gemauertem Gichtturm (1855) zur Beschickung der Hochöfen. Der Ortskern gilt als negatives Beispiel einer „verkehrsgerechten“ Sanierung.

Nach Überqueren der Lahn (km 14) und Durchfahren von Gisselberg (km 18)

Marburg an der Lahn (km 20) : malerisches, von vielen Fachwerkhäusern geprägtes Stadtbild, Rathaus (1524), *Schloß mit Kapelle und Kulturgeschichtliches Museum der Universität, die doppeltürmige *Elisabethkirche (erstes hochgotisches Bauwerk in Otdl., mit Grabmälern d. Hl. Elisabeth u. d. Reichspräsidenten v. Hindenburg, am Rudolphplatz die Alte Universität (1887-91, in neugot. Stil, Wandgemälde von P. Janssen, Karzer, Kreuzgang).

Wer Marburg umgehen möchte, folge gleich nach Gisselberg (km 18) den Wegweisern „Kassel“ und biege auf die Stadtautobahn ein. An dieser (km 22) der fensterlose, würfelförmige Bau der Universitätsbibliothek. Nun den Wegweisern „Cölbe“ folgen.

Hinter Cölbe (km 28) li. abbiegen auf die B 62 Ri. Münchhausen.

In Göttingen (km 33) re. auf die B 252 ins Tal der Wetschaft. Hier achte man auf die fränkischen Dreiseit- und Vierseithöfe.

Wetter (km 38) : Ev. *Stiftskirche St. Maria, Fachwerkhäuser.

In Münchhausen (km 45) li. abbiegen auf die B 236 Ri. Winterberg.

Battenberg (km 54) : westl. d. Orts im Wald Reste einer Burg, Stammsitz derer von Battenberg/Mountbatten.

Hier re. abbiegen und nach Überquerung der Eder (km 55) wieder li.

Nach Allendorf (km 57) Eintritt in das Rothaargebirge, dem höchsten Teil des Sauerlandes.

Bromskirchen (km 66) : letzter Ort mit fränkischen Gehöften. Am Ortsende wird die Grenze zu Nordrhein-Westfalen überschritten.

Hallenberg (km 68) : ca. 1250 gepr. Stadt, Ferienort.

Züsch (km 75) : Ferienort.

Winterberg (km 83, 670 m ü.M.) : der höchste Punkt der Strecke, Zentrum des Fremdenverkehrs und des Wintersports mit Sprungschancen, Bobbahn usw. 3 km westl. der Kahle Asten-Berg (841 m, Parkplatz, Aussichtsturm). 10 km nÖ. der nur für Wanderer zugängliche Langenberg (843 m), die höchste Erhebung Nordrhein-Westfalens.

Jetzt auf der B 480 weiter in Ri. Brilon.

Bei km 88 Abzw. zur 1 km entfernten Ruhrquelle (Parkplatz, Erläuterungstafel). Die B 480 führt nun im Tal der Ruhr abwärts durch die Ferienorte Niederfeld, Wiemeringhausen, Assinghausen.

In Steinhelle (km 103) großes Sägewerk.

Olsberg (km 104) : Kleiner Stausee. In der Stadtmitte halb rechts weiter. Auf der nach Olsberg folgenden langen Steigung riskiere man, bevor man in den Wald eintritt, einen Blick zurück in die Landschaft.

In Altenbüren (km 110) re. abbiegen auf die B 7.

Brilon (km 115) : ein Zentrum des Hochsauerlandes (neben Meschede). Kath. Pfarrkirche St. Petrus und St. Andreas, barockes Rathaus.

In der Ortsmitte von Brilon li. abbiegen auf die B 480 in Ri. Soest und nun im Mönhtal abwärts bis Belecke (s.u.).

Bei km 121 Abzweigung nach Büren und Paderborn (Strecke B).

Büren : *Jesuitenkolleg (1719-28 von J. C. Schlaun u. G. L. Pictorius). Ehem.

*Jesuitenkirche Maria Immaculata (1754-60 von F. H. Roth, bedeutende Innenausstattung).

Bei der eben genannten Abzweigung (km 121) jedoch weiter im Tal der Möhne in Ri. Soest, jetzt auf der B 516. Bald wird das Bahngleis der Westfälischen Landeseisenbahn (Strecke Brilon - Lippstadt - Münster) für längere Zeit ein treuer Begleiter (nur Güterzüge).

Bei km 132 li. eine Spanplattenfabrik.

Vorbei (km 133) an der Bergstadt Rützen (1200 gegr., Stadtbefestigung teilw. noch vorhanden) nach

Belecke (km 141) : Ferienort mit Heilquelle.

Hier zweimal nach re. abbiegen auf die B 55 Ri. Bielefeld.

Nach einem Bahnübergang (km 144) auf der Höhe bei klarem Wetter schöner Blick auf die westfälische Landschaft (Gasthaus).

Anröchte (km 149) : Kath. Pfarrkirche St. Pankratius, am Ortsausgang Steinbrüche, wo ein grünlicher Sandstein gewonnen wird. Kurz vor

Erwitte (km 155) : einige Zementfabriken. Im Ort die Kath. Pfarrkirche

St. Laurentius mit weithin sichtbarem Turm, Kreuzung mit der B 1 (Aachen - Berlin - Königsberg).

Bei km 160 Beginn der Umgehungsstraße Lippstadt.

Lippstadt : *Ev. Marktkirche St. Marien (westfäl. Spätromanik, Sakramentshäuschen), Stiftskirche (seit 1855 Ruine), einige repräsentative Bürgerhäuser versch. Epochen, Wenig nördlich Bad Waldliesborn.

Weiter über Benteler (Möbelabriken) und Langenberg (Brauereien).

Am Beginn der Umgehungsstraße Wiedenbrück (km 179) re. Haus Aussel, ein aus Fachwerk und Ziegeln errichtetes, kürzlich renoviertes Wasserschloß.

Wiedenbrück : alte Stadt an der Ems. In der Mönchstr. und der Langenstr.

Zeilen von Giebelhäusern mit z.T. reichen Schnitzereien. Kath. Stiftskirche St. Aegidius. Franziskanerkloster, 2 km nördlich

Rheda : Schloß des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg, auf einer Insel in der Ems errichtet, 17. u. 18. Jh., Türme älter, in dem einen eine romanische *Doppelkapelle und darüber früher Wohnräume. Das Schloß war 1968-75 Domizil der UB Bielefeld, jetzt u.a. Heimatmuseum. - Ev. Stadtkirche, unweit Rathaus (ca. 1975) mit Stadtbibliothek.

Hinter Rheda-Wiedenbrück bleibt man auf der B 61 Ri. Gütersloh.

Gütersloh (km 192) : 1825 zur Stadt erhoben. Sitz des Bertelsmann-Medienkonzern (nach 1945 aus e. evang. Buchhandlung entstanden) und der Miele-Hausgerätekwerke, ferner Wurst- und Möbelfabriken u.a. Um die ev. Apostelkirche Reste der ansehnlichen öflichen Bebauung erhalten. Nahebei an der Blessenstätte der Neubau der Stadtbibliothek, die als GmbH geführt wird.

Weiter auf der B 61. Bei km 200 wird das Gebiet der Stadt Bielefeld im Ortsteil Ummeln erreicht. Durch den OT Brackwede, dann über den Teutoburger Wald. An der Avia-Tankstelle der *Bielefelder Paß (km 208). Nun in den OT Gadderbaum, bei km 210 re. der OT Bethel mit den Bodelschwingschen Anstalten. Bei km 211 wird an der Kunsthalle (re.) die Stadtmitte erreicht.

Strecke B : über Marburg - Frankenberg - Arolsen - Paderborn

Zunächst über das Gießener Nordkreuz (km 0) wie bei Strecke A nach

Münchhausen (km 45) fahren. Hier aber geradeaus weiter auf der B 252 nach

Frankenberg (km 59) : eine alte, auf einem Berggrücken gelegene Stadt. *Ev. Stadtpfarrkirche Liebfrauen. *Rathaus (das stattlichste der altthessischen Fachwerk-Rathäuser, verbindet Ober- und Untermarkt).

Kurz nach Kirchlotheim, bei km 79, wird das obere Ende der Edertalsperre sichtbar (Staumauer, 1910-12 errichtet, 20 km östlich).

Korbach (km 90) : Gegr. im 11. Jh. Stadtkern aus Altstadt und Neustadt bestehend. Ev. Pfarrkirche St. Kilian mit *Figurenportal (15. Jh.) an der Südseite. Etliche bemerkenswerte Häuser, darunter drei gotische. Größere Reste der Stadtmauer, Am Marktplatz ein Schandpfahl.

Iwiste (km 101) : Ev. Pfarrkirche St. Veit, typ. Vertreterin d. sog. westfäl.-hess. Kleinbasiliken.

Mengerlinghausen (km 107) : 1687-1728 Sitz der Waldecker Regierung. Ev. Stadtkirche (um 1400). Zahlr. Fachwerkhäuser d. 17.-19. Jh.

Arolsen (km 110) : Nachdem die Grafen von Waldeck in den Reichsfürstenstand erhoben waren, begannen sie an der Stelle eines aufgehobenen Klosters nach dem Vorbild von Versailles mit dem Bau eines *Schlosses (1711-1811) und gründeten gleichzeitig die anschließende Residenzstadt, die mit ihren Palais und Bürgerhäusern noch ihren barocken Charakter bewahren konnte. Das Land Waldeck ging erst 1929 in Preußen auf. Südlich der Großen Allee ein Kurviertel.

Diemelstadt-Rhoden (km 123) : Alte Stadt mit Schloß der Grafen von Waldeck (jetzt Altenheim).

Bei Scherfede (km 130) wird die Diemel und damit die Grenze zu Nordrhein-Westfalen überquert. Kurz danach auf die B 68 in Ri. Paderborn abbiegen, die auf die Höhe des Egge-Gebirges ansteigt.

Kleinenberg (km 138) : re. an der Straße die kath. Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung (1742-69 von F. C. Nagel).

Paderborn (km 160) : Am Ortseingang li. die Gesamthochschule. Kath. *Dom (11. Jh. ff.) mit Hasenfenster im Kreuzgang. Nördl. des Doms die Bartholomäuskapelle (um 1017) und die restaurierte Kaiserpfalz. Dahinter einige d. z.T. warmen Paderquellen und die Stadtbibliothek, etwas weiter in der Rathmarstr. das *Adam- u. Eva-Haus (Stadtgeschichtl. Museum). Ev. Abdinghofkirche. Rathaus (1613-16). Viele weitere bemerkenswerte Bauten, auch aus der Gegenwart (z.B. Erzbischof. Diözesanmuseum, Stadthalle, Hallenbad). Die zwei letztgenannten am Masperrplatz (Großparkplatz).

Weiter auf der B 68 in Ri. Bielefeld.

Schloß Neuhaus (km 168) : Wasserschloß der Fürstbischöfe von Paderborn, erst Frührenaissancebau in NW-Dtlid, Pläne von J. Unkair aus Tübingen, neuere Teile von F. C. Nagel (jetzt engl. Kaserne).

Sennelager (km 170) : Siedlung mit zahlr. Soldatenkneipen am angrenzenden Truppenübungsplatz Senne.

Hövelhof (km 178) : Jagdschloß der Paderborner Bischöfe (heute Pfarrhaus).

Schloß Holte-Stukenbrock (km 188) : 4 km westl. das Jagdschloß Holte (1616).

Nahebei war das im 19. Jh. renommierte, 1839 gegr., heute stillgelegte Eisenwerk F. L. Tenge mit angeschlossener Kunstgießerei. Ihr Betriebsleiter Julius Meyer war ein Freund von Karl Marx.

Bielefeld-Sennestadt (km 196) : ab 1954 geplante, von 1957 an erbaute neue Stadt (Pläne von H. B. Reichow), mit autogerechten Straßen und z.T. völlig davon getrennten Fußwegen. Re. der B 68 wird kurz das in einem See gelegene Rathaus (1972-74 von Reichow) sichtbar. 1973 Eingemeindung nach Bielefeld.

Weiter auf der B 68 durch die OT Senne (km 198), Brackwede (km 202) - nun auf die B 61 - über den Bielefelder Paß (vgl. Strecke A) zur Stadtmitte von Bielefeld (km 208).

Strecke C : über Paderborn

Aus dem Würzburger Raum über die Rhön-Autobahn und die alte, um 1930 als *HafraBa (= Autobahngesellschaft Hamburg - Frankfurt - Basel) geplante, in der Hitlerzeit ausgeführte und in den letzten Jahren grundlegend erneuerte

A 7 mit z.T. starken Steigungen und Gefällen zum *Kasseler Kreuz und von dort weiter auf der A 44 in Ri. Dortmund bis zur Abfahrt *Diemelstadt.

Nun auf der B 252 weiter in Ri. Scherfede und Paderborn wie bei Strecke B. Wer es eilig hat und Paderborn umgehen will, sollte vor Paderborn den Wegweisern *Bielefeld folgen, man gelangt dann auf die neue A 33, die auch Schloß Neuhaus und Hövelhof umgeht. Am Autobahnende weiter auf der B 68 (vgl. Strecke B).

Strecke D : über Kassel und Paderborn

Zunächst wie bei Strecke C, aber hinein nach

Kassel (km 0) : Brüder-Grimm-Museum, Hessisches Landesmuseum, Tapetenmuseum, *Neue Galerie, *Karlsaue, *Wilhelmshöhe mit Schloß (Sommerresidenz Kaiser Wilhelm II.), **Gemäldegalerie Alte Meister, Bergpark mit Herkules und *Wasserspielen, Thermalsolebad.

In Kassel-Stadtmitte (km 0) auf die B 7 in Ri. Warburg - Paderborn.

Bei km 10 li. Abzw. nach Schloß Wilhelmstal, eine der köstlichsten Schöpfungen d. 18. Jh., ab 1744 von Cuvillies errichtet als Sommersitz der Landgrafen von Hessen. 6 km nördlich Grebenstein, das *hessische Rothenburg mit fast völlig erhaltener Stadtmauer aus d. 14. Jh., zahlr. Fachwerkhäuser des *Diemeltyps u. 4 gotischen Fruchtspeichern.

Weiter auf der B 7 durch Calden (km 14), kurz danach der Kasseler Flugplatz. Bei km 29 wird die nordrhein-westfälische Grenze erreicht (li. auffallender Grenzstein).

Warburg (km 35) : Stadt seit d. 12. Jh. konnte u. sein geschlossenes Stadtbild bis heute bewahren. Im Tal die Altstadt, auf der Höhe die Neustadt, an der beide verbindenden Terrassenmauer das Rathaus und ein aufgehobenes Dominikanerkloster. Zwei große *Kirchen und zahlr. Fachwerkbauten.

Scherfede (km 42) : Pfarrkirche (1857-59 vermutl. von F. A. Stüler). Nun weiter auf der B 68 in Ri. Paderborn wie bei Strecke B.

Strecke E : über Hann. Münden - Hörter - Detmold

Zunächst wie bei Strecke C, jedoch am *Kasseler Kreuz auf der A 7 weiter in Ri. Hannover bis zur Abfahrt *Hann. Münden-Lutterberg (km 0).

Hannoversch Münden (km 10) : südlichste Stadt Niedersachsens, am Zusammenfluß von Werra und Fulda, die ab hier Weser heißen. Sehr viele Fachwerkhäuser. Renaissance-Rathaus (1603-19). Welfenschloß (urspr. gotisch, Heimatmuseum). An der Ägidii-Kirche das Grabmal von Dr. Eisenbart (1661-1727), einem durch seine Show-Ordinationen berühmten Arzt.

Weiter auf der B 80 zwischen Reinhardswald und Weser entlang, die von Münden an die Grenze zw. Hessen (li. Ufer) und Niedersachsen (re. Ufer) bildet.

Bad Karlshafen (km 51) : 1699 von Landgraf Karl von Hessen-Kassel zur Ansiedlung von hugenottischen Flüchtlingen gegr. Stadt, an der Mündung des Diemelkanals, dessen Bau bis Kassel geplant, jedoch nur bis Hofgeismar ausgeführt wurde. In der Stadtmitte ein rechteckiges Hafenbecken, rechtwinklige Anlage der Stadt, deren schlichte Bauten unter Denkmalschutz stehen. Solebad. 2 km südlich die Benediktinerabtei Helmarshausen, in der im Auftrag Heinrich des Löwen das bekannte teure Evangeliar angefertigt wurde.

Jetzt nach re. auf die B 83 in Ri. Höxter abbiegen. 1 km weiter die Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen.

Herstelle (km 54) : 797 Winterlager Karls des Großen, später Kloster.

Bei km 56 wird re. unterhalb in der Weserniederung das Kernkraftwerk **Mürgassen** sichtbar.

Beverungen (km 60) : von der ehem. Burg ist nur ein Wohnturm (14. Jh.) erh.

Godelheim (km 70) : Dorf mit schönen Fachwerkhäusern.

Höxter (km 75) : schon um 803 bestehende Siedlung. Zahlr. schöne Fachwerkhäuser. Rathaus (1610-13). Ev. Kilianikirche (11. Jh.). Ev. Marienkirche (ehem. Minoritenkirche, 13. Jh.). Nikolaikirche (1760). 2 km östl. **Corvey**: ehem. Benediktinerabtei (815 gegr., die Kirche wurde 822 begonnen).

Von Höxter weiter auf der B 239 in Ri. Detmold. Auf dieser Straße wird das ganze ehem. Fürstentum Lippe von Ost nach West durchquert. Bald ist ein alter zu Höxter gehörender Wartturm zu sehen.

Brenkhäuser (Abzw. bei km 80) : ehem. Zisterzienserinnenkloster (13. Jh.).

Schwalenberg (km 99) : Pittoreskes Städtchen mit eindrucksvollen Ackerbürgerhäusern. Rathaus (1579). Kunstgewerbeläden.

Schieder (km 103) : in der Nähe drei vorgeschichtl. Burgen bzw. Kultstätten.

Schloß (um 1700, Sommerresidenz der Fürsten von Lippe, mit großem Park).

Wöbbel (km 108) : Barockschloß (1690).

Bad Meinberg (km 115) : Kreuzung mit der B 1 (Aachen - Berlin - Königsberg).

Kurbetrieb seit 1767. Bemerkenswerter Kurpark.

Detmold (km 125) : bei der Einfahrt in die Stadt li. hinter e. kl. Grünanlage der klassizistische Bau der Lippischen Landesbibliothek. Hauptstadt des

ehem. Fürstentums Lippe. Schloß (ab 1549 erbaut, von J. Unkair u. C. Tönnies). Neues Palais (jetzt Hochschule für Musik). Ref. Marktkirche (14. Jh.). 2 km südl. das Westfälische Freilichtmuseum bäuerlicher Kulturdenkmale (über 60 Gebäude auf 80 ha.). 5 km sw. die Bergkuppe Grotenburg, wo im 9. Jahr n.C. die Varusschlacht stattgefunden haben soll: Hermannsdenkmal (1838-75 von E. v. Bandel).

Lage (km 135) : Stadt mit vielfältiger Industrie.

Ab hier die B 66 in Ri. Bielefeld benutzen.

Bei km 145 wird das Stadtgebiet von **Bielefeld** erreicht (re. ein auffallender lippischer Grenzstein). Über die Ortsteile Ubbedissen, Hillegossen, Stieghorst und Sieker gelangt man zur Stadtmitte (km 155).

Literaturhinweis:

Großmann, G. U.: Östlicher Westfalen : vom Hellweg zur Weser ; Kunst u. Kultur ... - Köln: DuMont, 1983. - 321 S. : zahlr., z.T. farb. Abb. (DuMont Kunst-Reiseführer)

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. - Stgt: Kröner

Bd. 3: Nordrhein-Westfalen. - 2. Aufl. - 1970.

Bd. 4: Hessen. - 3. Aufl. - 1976.

Reclams Kunstführer Deutschland. - Stgt: Reclam

Bd. 3: Nordrhein-Westfalen. - 6. Aufl. - 1982.

Bd. 4: Hessen. - 5. Aufl. - 1978.

(M. Steinhagen)

Pressespiegel

Acht Prozent mehr ab 1984

Eine Steigerung von durchschnittlich mehr als acht Prozent sieht der Entwurf des Haushaltsplanes 1984 für Buchbeschaffungen der zwanzig Hochschulbibliotheken, der drei Landesbibliotheken und der Technischen Informationsbibliothek Hannover vor. Darauf wies das Wissenschaftsministerium am Mittwoch hin. Während in anderen Bundesländern die Beschaffungsetats der Hochschul- und Landesbibliotheken schon in diesem Jahr zum Teil eingefroren oder sogar gesenkt worden seien, habe Niedersachsen 1983 bereits eine Erhöhung der Etats von 17 Prozent zu verzeichnen.

Für 1984 seien erneut überdurchschnittliche Steigerungen vorgesehen, die sich nach den Worten des Ministers auf rund sieben Prozent für die Hochschulbibliotheken beliefen und sechs Prozent für die Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, die Landesbibliothek Oldenburg und die Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Die Technische Informationsbibliothek werde 14 Prozent mehr für ihre Buchbeschaffungen zur Verfügung haben. Darüber hinaus sollten im nächsten Jahr für den Aus- und Aufbau von Büchergrundbeständen an sieben Hochschulen des Landes über 5,2 Millionen Mark aufgewendet werden.

(Bildungs- und Wissenschaftszeitung vom 3. 12. 83)

„Bildung gefährdet“

Protest des Bibliotheksverbandes

Gegen eine mögliche Neuregelung der Einfuhrsteuern bei ausländischen Büchern, wie sie in einer neuen Verordnung der Europäischen Gemeinschaft gefordert wird, will der Deutsche Bi-

bliotheksverband (DBV) protestieren. Wenn das Bundesfinanzministerium die Mehrwertsteuerbefreiung für kleinere Einfuhren bis zu einem Gewicht von fünf Kilogramm abschaffe und künftig Sendungen mit wissenschaftlicher Literatur nur noch bis zu einem Wert von etwa 50 Mark steuerfrei blieben, bedeute das für die Bibliotheken eine erhebliche finanzielle und organisatorische Belastung, heißt es in einer Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes, die in Stuttgart veröffentlicht wurde. Die geplante Steueränderung gefährde Wissenschaft, Forschung und Bildung „gravierend und akut“ und werde „den Bibliotheken der Universitäten und Länder jährlich zusätzlich acht Millionen Mark kosten“, meinte der Leiter der Württembergischen Landesbibliothek und Vorstandsmitglied des DBV, Hans-Peter Geh. Der Gesetzgeber sollte dem Vorbild Großbritanniens folgen und die Mehrwertsteuer für Schrifttum und andere Informationsträger überhaupt abschaffen. Das Schreiben des Verbandes, das unter anderem an die Bundesforschungs-, Bildungs- und Wirtschaftsminister geschickt werden soll, ist am Dienstag bei einer Vorstandssitzung des Verbandes in Berlin beschlossen worden. dpa (FAZ - 3. 12. 83)

Gekürzt aus: FAZ, 5. 12. 1983

Wissenschaftliche Literatur verteuern?

Reu. FRANKFURT, 4. Dezember. Der Rat der Europäischen Gemeinschaft hat beschlossen, daß auch die „graue Literatur“ und wissenschaftliche Zeitschriften aus dem Ausland von Mitte 1984 an einer Einfuhrumsatzsteuer unterworfen werden sollen. Diese Richtlinie ist verbindlich für alle Mitgliedsländer. Der Deutsche Bibliotheksverband protestiert indessen gegen die geplante Neuregelung. Er macht geltend, daß eine Einfuhrumsatzsteuer von sieben Prozent die Universitäts- und die Staats- und Landesbibliotheken mit Mehrkosten jeweils zwischen 50 000 und 300 000 Mark belasten würde. Die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin

hätte zum Beispiel 280 000 Mark im Jahr dafür aufzuwenden, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 120 000 Mark, was nach der Rechnung des Leiters der Bremer Bibliothek, Koch, etwa fünf Prozent des Etats zum Erwerb von Büchern ausmache. Der Deutsche Bibliotheksverband bezeichnet diese Unkosten als unsinnig, weil die Neuregelung nicht die erhoffte Wirkung erziele, sondern nur Nachteile mit sich bringen würde.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in der Bundesrepublik beziehen einen Teil der im Ausland erscheinenden Veröffentlichungen direkt von ausländischen Verlagen oder Agenturen. Das gilt vor allem für die „Grauen-Literatur“-Veröffentlichungen von Akademien, Forschungsinstituten und ähnlichen Einrichtungen, die nicht über den Buchhandel vertrieben werden — und für Veröffentlichungen aus Ländern der Dritten Welt. Außerdem beschaffen sich unsere Bibliotheken auch einen Teil der ausländischen Verlagsliteratur direkt, wenn die ausländischen Verlage und Agenturen billiger und schneller liefern. Das trifft vor allem auf Zeitschriften und Serien zu, die in geringer Auflage herauskommen und schnell vergriffen sind.

Bis jetzt fielen diese Importe nicht unter die Einfuhr-Umsatzsteuer, soweit sie das Höchstgewicht von fünf Kilogramm nicht überschritten. Künftig soll wissenschaftliche Literatur nur dann steuerfrei eingeführt werden können, wenn ihr Wert 50 Mark (aus Ländern der Dritten Welt) nicht übersteigt. Der Rat möchte damit sicherstellen, daß der Buchhandel des jeweiligen Binnenmarktes nicht unter verzerrten Wettbewerbsbedingungen arbeiten muß.

Der Deutsche Bibliotheksverband meint indessen, daß die bisherige Praxis dem deutschen Buchhandel keinerlei Geschäftseinbußen zugefügt habe. Der deutsche Sortimentsbuchhandel sei gar nicht in der Lage, die Bibliotheken in der erforderlichen Vollständigkeit mit der zum Teil sehr speziellen Literatur zu beliefern. Ausländische Lieferanten könnten, weil sie Mengenrabatte (Differenzen bis zu 40 Prozent) erhielten, die ausländischen Publikationen preisgünstiger weitergeben.

Spaßmaßnahmen gefährden Recht auf Information

Duisburg (DW-G. Bo.). „Wenn nicht bald die Ankaufsetats der öffentlichen Bibliotheken wieder aufgestockt werden, wird es in den Großstädten schon in 20 Jahren keine gebrauchsfähigen Bibliotheksbestände mehr geben. Das Grundrecht der Informationsfreiheit steht dann nur noch auf dem Papier.“ Dies stellte kürzlich der „Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen“ anlässlich seiner Jahrestagung in Duisburg fest.

Um den aktuellen Stand der Wissenschaften, Technik und Belletristik in öffentlich zugänglichen Bibliotheken dokumentieren zu können, müssen nach Angaben des Verbandes allein in den Bibliotheken der Großstädte Nordrhein-Westfalens jährlich rund 500 000 Bücher durch Neuanschaffungen ersetzt werden. „Innerhalb von nur 25 Jahren beträgt der Wert der Buchbestände bei weiteren Sparmaßnahmen Null. Spätestens nach 20

Jahren wird es unter diesen Bedingungen in den Großstädten keine gebrauchsfähigen Bibliotheken mehr geben. Schon in zehn Jahren wäre der Informationswert der Buchbestände zur Unattraktivität abgesunken“, heißt es in der Erklärung des Verbandes.

Schon jetzt hätten höhere Benutzungsgebühren, geringere Öffnungszeiten und zu weite Anfahrtswege zu einem Nutzungsschwund geführt, der den weiteren Betrieb zahlreicher Bibliotheken nicht mehr rechtfertige. Diese Entwicklung führe dazu, daß es „in Zukunft unabhängige Informationen und Bildung nur noch für die Begüterten gibt“. Darüber hinaus würden „Bildung und Kultur weiter kommerzialisiert, weil auf Sicht nur noch am Markt gut verkäufliche Literatur produziert wird“, heißt es in der Erklärung des nordrhein-westfälischen Bibliotheken-Verbandes abschließend.

Strahlenschäden zu befürchten

Verwaltungsgericht: Schwangere nicht an Bildschirmen einsetzen

Schwangere Frauen dürfen nicht an Bildschirmgeräten eingesetzt werden. Das hat das Verwaltungsgericht Frankfurt am Main entschieden (AZ: I/V-K 744/82). Angerufen worden war das Gericht vom Gesamtpersonalrat der Deutschen Bibliothek. Er wollte verhindern, daß Schwangere an Bildschirmgeräten arbeiten müssen, da eine Schädigung des Kindes nicht auszuschließen sei. Der Leiter der Bibliothek wollte Schwangere zu Bildschirmarbeit verpflichten.

Bei der Deutschen Bibliothek stehen derzeit fünfzehn Bildschirmgeräte. Der Gesamtpersonalrat der Deutschen Bibliothek hatte 1982 gefordert, Schwangere von Bildschirmarbeit zu befreien. Die Bibliotheksleitung lehnte ab. Im Mutterschutzgesetz sei das nicht vorgesehen. Auch hätten Betriebsarzt und der Bundesminister für Arbeit und Soziales eine Schädigung des Kindes ausgeschlossen.

Bei ihrem Beschluß stützen sich die Richter auf die Ergebnisse einer kanadischen Studie. Danach hat es bei Frauen, die in der elektronischen Datenverarbeitung tätig sind, eine besonders hohe Rate an Frühgeburten, Fehlgeburten und embryonalen Mißbildungen gegeben. Gutachter bestätigten vor dem Verwaltungsgericht, es sei nicht auszuschließen, daß Embryos durch Strahlen gefährdet würden. Noch nicht geprüft wäre außerdem, wie sich Strahlen mehrerer Bildschirmgeräte auf die Benutzer auswirkten.

»Die Kammer«, heißt es in dem Beschluß des Frankfurter Verwaltungsgerichts, »ist davon überzeugt, daß es nicht

zum Berufsrisiko einer schwangeren Frau gehört, die Belastungen, die nach dem kanadischen Gutachten bei den Arbeiten an Bildschirmgeräten während dieser Zeit auf sie zukommen, auszuhalten«. Eine über das normale Berufsrisiko hinausgehende Gesundheitsschädigung sei deshalb »nicht völlig unwahrscheinlich«. Als »nichtssagend« bezeichnete die Kammer die Behauptung des Bundesarbeitsministers, wonach Strahlenschäden ausgeschlossen werden könnten. (Aus: ÖTV-Magazin 1/1984, 1)

Das 1983, 8/103:

Personalpolitik im Lande Schleswig-Holstein

Im MSH (Mitteilungsblatt für Schleswig-Holsteins Büchereien) vom 11. Oktober 1983 konnte man Interessantes erfahren: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1983 wurde ein Nachfolger für den im Juni 1983 verstorbenen Dr. Volker Weimar ernannt, wenn auch vorerst kommissarisch. Seine Aufgabengebiete:

- Leitung der Landesbüchereistelle Schleswig-Holstein und der Büchereizentrale Flensburg (etwa 39 Mitarbeiter; außerdem Direktion der etwa 50 Büchereien im Landesteil Schleswig mit etwa 76 Mitarbeitern)

- Leitung (vorerst kommissarisch) der Büchereizentrale Rendsburg (mit etwa 75 Mitarbeitern) und vertraglich geregelte Betreuung von hundert Büchereien im Landesteil Holstein mit etwa 150 Mitarbeitern.

Für diese wohl herausragendste Position im Öffentlichen Bibliothekswesen wurde — ohne Ausschreibung — ein Nachfolger gemeinsam vom Land Schleswig-Holstein und von den Vorständen der beiden Büchereivereine in Holstein und Schleswig in der Person von Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen gefunden, geboren 1953, Diplom-Physiker, seit 1981 zweijährige Referendarausbildung an der Landesbüchereistelle Schleswig-Holstein, nebenher theoretische Ausbildung in zwei Semestern an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln; beide Ausbildungen wurden im September 1983 erfolgreich abgeschlossen.

Daneben soll eine Stellenausschreibung der Büchereizentrale Flensburg gehalten werden:

Den: Gesucht wird ein/e Leiter/in für die Zentralbücherei in Husum (34 000 ME, 3 Bibliothekare). Vergütung nach BAT IV a. Förderung für diese Stelle — die, nebenher gesagt, dem oben genannten Dr. Lorenzen unterstellt ist — »eine mehrjährige Berufserfahrung und Erfahrung in der Menschenführung.«

Fazit für diejenigen, die diese beiden Texte nebeneinander im gleichen Fachblatt liest: Für BAT IV a braucht man mehrjährige Berufserfahrung und Erfahrung in der Menschenführung (bei etwa sieben Mitarbeitern); für die Leitung zweier Büchereisysteme mit insgesamt etwa 150 Büchereien und mindestens 340 Mitarbeitern ist beides nicht gefragt. Ob dafür das Studium der Physik und Mathematik ein Ersatz sein kann?

Vielleicht könnte man sich auch fragen, ob nicht in unserer Bibliothekslandschaft auf der Direktionsebene erhebliche Personalkapazitäten einzusparen wären, wenn man dem Musterbeispiel Schleswig-Holsteins folgen wollte. Legt man die Aufgaben zugrunde, die Dr. Lorenzen als Berufsanfänger in 40 Wochenstunden zu schaffen hat, so müßten »einfache« Direktoren mit höchstens 20 Stunden Wochenarbeitszeit auskommen. Legt man das für die gesamte Direktionsebene rechnerisch um, so ergeben sich ungeahnte Chancen für frei werdende Stellen und endlich die Möglichkeit, unseren arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen interessante Stellenangebote machen zu können.

(Anke Matthies)

(Tagesspiegel, 18.12.83)

Staatsbibliothek speichert internationale Nachrichten

Die Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz bezieht im Rahmen des internationalen Austausches amtlicher Veröffentlichungen auch die täglich erscheinenden Nachrichten-Zusammenstellungen des amerikanischen Foreign Broadcast Information Service (FBIS Daily Reports).

Bibliotheken: Millionenschäden durch neue EG-Richtlinien

Befreiung von der Einfuhrumsatzsteuer soll abgeschafft werden

(Börsen-Zeitung, 29.10.83)

Kollegenpublikationen

VdDB

Oberkofler, Elmar

Ein Landsmann und Zeitgenosse
Andreas Hofers: Johann Jakob
Staffler zum 200. Geburtstag. In:
Südtirol in Wort und Bild. Mün-
chen. Jg. 27 (1983) H. 4, Beil.

VDB

Häußling, Angelus Albert
(Hrsg.)

Theodor Wolf: Flora von Laach :
zum Gebrauch bei botanischen
Exkursionen / besorgt von Ange-
lus A. Häußling. Unter Mitarb. von
Johannes Leonhard. – Faksimil.
Neuausg. d. handschr. Orig.
Laach 1868. – Maria Laach : Buch-
u. Kunsthandl. Ars liturgica, 1983.
– 19, IV, 258 S. – DM 45,00.

Hinweise

Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken

Das Erscheinen des 50. Jahrgangs unseres Jahrbuchs der Deut-
schen Bibliotheken gab Anlaß, die über achtzigjährige Ge-
schichte des Nachschlagewerkes zu beleuchten. Hingewiesen
wird deshalb auf den Aufsatz der Kollegin Annelen Ottermann:
Haben sua fata libelli : Gedanken zur Geschichte des Jahrbuchs
der Deutschen Bibliotheken. – In: ZfBB 30 (1983), 6. – S. 484-497.

Studienreise nach Florenz

Die Früchte der Studienreise, die von den bibliothekarischen
Personalverbänden in Hamburg letztes Jahr nach Florenz unter-
nommen wurde, sind nun in einer kleinen Broschüre dargelegt:

Bibliothekare in Florenz : Eindrücke von einer Studienreise in
die Fiorentissima 30. 4. – 8. 5. 1983 / im Auftr. e. Arbeitsgruppe
aus den bibliothekarischen Personalverbänden in Hamburg
(VDB sowie VdDB und VBB) zusammengest. von Herwarth von
Schade. – Hamburg, 1983.

Personalnachrichten

VdDB

Verstorben

Katharina Olinka Agneta
Johanna von Hagen
Eduard Tovar
Lisbeth Creß

Bremen, 25. 11. 1983
Drensteinfurt, 27. 12. 1983
Trippstadt, 8. 1. 1984

Veränderungen

Bertram, Judith
Busser, Angelika
Fürst, Ilona
Günther, Brigitte
Karl, Lothar
Knab, Christine
König, Elisabeth
Lexuth, Petra
Liese, Helmut

früher: Marburg/Lahn, UB
jetzt: Paderborn, UB
früher: Ausbildung
jetzt: EKZ Reutlingen
jetzt: Wiss. Stadtbibl. Ingolstadt
früher: Württ. LB Stuttgart
jetzt: i. R.
früher: Zentralbibl. der BW Düssel-
dorf
jetzt: B der Hochschule der Bun-
deswehr, Neubiberg
früher: Ausbildung
jetzt: B. der FH Nürnberg
jetzt: UB Konstanz
jetzt: Lexuth-Thoma, Petra
früher: DFG-Bibliotheksreferat
Bonn
jetzt: i. R.
jetzt: Hirsch, Martina
jetzt: Preuschen-Sachau, Sigrun v.
jetzt: Rehr-Kallmeyer, Claudia
jetzt: Lukas, Regina
früher: SuUB Hamburg
jetzt: i. R.

Schmidt, Gudrun

früher: GHB Siegen
jetzt: i. R.

Toepler, Eleonore

früher: UB Bonn
jetzt: i. R.

Neue Mitglieder

Beltermann, Iris
Brunotte, Gisela
Buchecker, Thomas
Bußmann, Annegret
Dietz, Maria-Johanna
Hartmann, Gudrun
Korell, Sieglinde
Kringel, Sabine
Merkel, Dagmar
Michels, Frauke
Müller, Veronika
Neudenberger, Waltraud
Osterburg, Kai-Detlev
Remscheid-Gretschmann,
Elke
Rudolph, Andrea
Ruprecht, Christel
Schönenberg, Regina
Schulz, Ingrid
Sidorenko, Judith
Tischler, Gerhard
Tredup, Peter
Weber, Rainer
Wellems, Dorothea

Dortmund, UB
Bremen, SuUB
Wiesbaden, Hess. LB
Düsseldorf, UB
Mainz, UB
Dortmund, UB
Frankfurt/M., StuUB
Dortmund, Inst. f. Landes- u. Stadt-
entw. d. Landes NRW
o. A.
Kiel, UB
Regensburg, UB
Bielefeld, UB
n. D.
Köln, Univ., Seminar f. Finanzwiss.
n. D.
Hamburg, SuUB
Wuppertal, UB
Bremen, UB
München, Max-Planck-Inst. f.
Psychiatrie, B.
Regensburg, UB
Berlin, TU/UB
Düsseldorf, UB
Aachen, FHS/B.

VDB**Neue Mitglieder**

Buschkühl, Dr. Mathias	UB Eichst.	Lühmann, Dr. Werner	UB Augsburg
Fehrle, Dr. Rudolf	UB Freiburg	Musidlak-Schlott, Dr. Gabriele	LuHB Darmstadt
Friedmann, Dr. Bernhard	UB Gießen	Pieper-Bekierz, Renate	LuHB Darmstadt
Glässer, Dr. Hans-Georg	BIW Kiel	Rappmann, Roland	LB Stuttgart
Grätz, Manfred	SuUB Göttingen	Rath-Beckmann, Annette	SuUB Göttingen
Hofmann, Dr. Marianne	UB Gießen	Rohlfing, Helmut	SuUB Göttingen
Langefeld, Jörg	BIS Oldenburg	Segreff, Dr. Klaus-Werner	FHBD Köln (Ausbildung)
		Speer, Heidrun	SuUB Göttingen
		Staub, Hermann	Wolfenbüttel

Stellenanzeigen

Wissenschaftlicher Bibliothekar bzw. Dokumentar für Nicaragua

Agroprogress GmbH, Pfarrer-Byus-Str. 1, 5300 Bonn 1, sucht für einen 6- bzw. 2 x 3monatigen Einsatz in Managua einen Fachmann für Dokumentation und Bibliothekswesen mit akademischer Ausbildung in Chemie. Interessenten können die „Terms of Reference“ bei der Geschäftsstelle des VDB bzw. bei Agroprogress anfordern.

Diplom-Bibliothekarin, Diplom Januar 1984, Fachhochschule Hannover, **sucht** Anstellung in WB oder ÖB, Praktika an der Stadtbibliothek Hannover und an dem CNRS in Paris (bevorzugt Raum Niedersachsen/NRW). Zuschriften an die Redaktion (VdDB) erbeten.

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., 1000 Berlin 31

Druck: Holsten-Druckerei Klaus-Peter Rave, Sophienblatt 52 a, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Dr. Eberhard Zwink, Württembergische Landesbibliothek, Postfach 769, 7000 Stuttgart 1

Redaktion – VdDB: Horst Lüders, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Schloß, 2300 Kiel 1

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1984/1: 18. 1. 1984. – 1984/2: 12. 4. 1984